

Logbuch 2009 Kielzugvogel „Jule“



Robert & Christian Bode

Wind, Wetter und viele Erlebnisse.

Loggbuch Jule

Segel Sommer 2009

Schiffsführer Christian Bode
Mannschaft Robert Bode

1. Tour vom 22.05.09 bis 24.05.09

Von Schulau über Neuenschleuse, HH Yachthafen, Glückstadt nach Schulau.

Fr. 22.05.

Am Freitag des Himmelfahrtswochenendes begann die Saison 2009 für Robert und Christian mit ihrem Kielzugvogel namens „Jule“.

Los geht es um 14:00 Uhr im Schulauer Hafen mit dem verstauen des Gepäcks, Essen, Benzin und der anderen wichtigen Dinge die man zum Tourensegeln alle benötigt. Diese müssen erst einmal auf einem Boot von 5,50 Meter verstaut werden. Eine Stunde später hatten wir zu unserm Erstaunen alles verstaut. Wir segelten durch das Mühlenberger Loch hinter der Insel Hanskalbsand nach Neuenschleuse. Da wir West Wind hatten wurde hinter der Insel gekreuzt. 1,5 sm vor dem Hafen überraschte uns einen Regenböe und wir nahmen unsere Segel runter und fuhren den Rest unter Motor in den Hafen, wo wir um 16:00 Uhr fest gemacht hatten. Wir verholten zweimal um den Eingang unseres Persenning an der Richtigen Seite zu haben. Ich wollte die 5,00 € Hafengeld in den Umschlag stecken und ihn beschriften, fand bei uns an Bord keinen Stift. So machten wir uns eine Reis und Gemüsepfanne und nach dem Abbacken gaben wir im Container Turm beim Hafenmeister unsere 5,00 € ab. Er Sagte zu uns: „Duschen wollt ihr wohl nicht“! Das hätte einen Zuschlag gekostet. Hinterm Deich stand schon der Neubau der wohl in Zukunft die Container ersetzen sollte. Ich beobachtete bei einer halbvollen Flasche Wein den Sonnen unter gang auf der Elbe und nach diesem ging auch ich in die Kojen.

Sa. 23.05.

Start hatten wir erst um 16:00 Uhr vor dem Hamburger Yachthafen und schiefen wir bis 08:30 Uhr. Ohne uns zu waschen und zu Frühstückten wollten wir rüber fahren. Wir bemerkten schnell, dass unser Kiel schon einwenig im Schick hing und so holten wir unseren Kielheber raus und hoben unseren Kiel an. Nun konnten wir doch noch los und fuhren mit Motor in den Yachthafen. Dort machten wir fest und gingen uns mit Warmenwasser waschen, was es in Neuenschleuse nur beim Duschen gegeben hätte. Ich holte noch Wurst, Käse und dinge für Robert die wir zu Hause vergessen hatten. Um 11:30 Uhr wurde gefrühstückt und dann wurden sich die Segelanweisungen durch gelesen. Nach Abwasch lagen wir in der Sonne und klaren später auf. 15:30 Uhr legten wir ab und los ging es bei 4 Windstärken. Es wir einen Halbestunde vor der Startlinie gekreuzt und pünktlich um 16:00 Uhr viel der Startschuss zur ersten Regatta in diesem Jahr. Wir waren nicht sehr gut und hatten eine Vollkreuz nach Glückstadt. Gegen 20:30 Uhr flaut der Wind auf 3 ab und wir waren erst bei der Rhinplatte und eine weitere halbe Stunde Später auf 2. Um 21:30 Uhr waren wir nördlich der Rhinplatte und nun versiegt auch noch das letzte Lüftchen und so fuhren wir die letzte Halbestunde gegen den Elbstrom elbaufwärts ins Ziel. Wir bekamen einen der letzten Liegeplätze im Hafen und klarten unser Boot schnell auf. Da wir 25,00 € Meldegebühr bezahlten gingen wir davon aus das wir in der Yachtwerft Glückstadt, wo die Party steigen sollte Essen für das bezahlte Meldegeld

bekommen würden. Ich musste auch für das Buffet 10,00 € pro Person zahlen. Wir aßen uns dann beide für 10,00 € satt. Da wir letzte waren gingen wir um 00:43 Uhr in die Koje.

So. 24.05.

Heute war Start für 10:30 Uhr und Frühstück für 07:30 Uhr angekündigt, so stand ich um 06:30 Uhr auf ging mich waschen und guckte dann in die Werft. Auch das Frühstück hätte 6,00 € gekostet und so aßen wir an Bord. Gegen 10:00 Uhr fuhren wir aus dem Hafen. Der geplante Start wurde verschoben und von der Riemenplatte auf die Elbe verlegt. Da ich zu weit südlich der Startlinie war verpassten wir unseren Start und Brachen die Regatta dort ab und setzten unsere Nationalflagge. Der Wind frischte sogar noch von Windstärke 2 auf 3 auf und so ging es Raumschots nach Schulau. Auf der Elbe segelten alle Teilnehmer der Regatta mit Spinacker, den wir nicht gehabt hätten. Um 13:30 Uhr legten wir etwas enttäuscht über unser Ergebnis in Schulau an. Wir sind eben doch mehr die Fahrtensegler!

2. Tour vom 29.05.09 bis 01.06.09 Von Schulau über Stade MBCS, Wischhafen nach Schulau

Fr. 29.05.

Ich fuhr mit neuem Anker, Festmachern, Schoten, Bootshaken und Essen zum Boot und verstaute alles. Im Hafen traf ich Patrick, Malte und Alexander die dabei waren in Patricks Schiff namens „X – Bass“ auch Sachen zu verstauen. Ich machte meinen „Jule“ richtig fest, die sich am Donnerstag beim Sturm losgerissen hatte. Alexander und Malte gingen nach dem ein stauen und so saß ich bei Patrick im Schiff und wir guckten einen Film. Als dieser den zu ende war gingen wir beide in die Koje.

Sa.30.05.

Um 07:45 Uhr ging ich mich bei strahlendem Sonnenschein am Verein Waschen. Nach dem Robert um viertel vor neun mit einem Becher Kaffee von zu Hause kam, wurde aufgeklart und um 09:20 Uhr segelten wir los. Hatten kleine Probleme mit unserem Groß und so war Patrick mit Mannschaft etwas voraus. Bei 3 - 4 aus Nordost überholten wir die „X – Bass“ erst auf Höhe der Lühe Mündung. Kamen aber nur 10 Minuten früher im Motor Yacht Club Stade an. Beim aufklaren stellten wir fest das unser Ruderblatt verbogen war und so wurde das mit Muskelkraft repariert. Robert fuhr gegen 11:30 Uhr mit einem geliehenen Rad zum Stader Bahnhof um mit seiner Freundin Maureen zu einer Hochzeit nach Buchholz zu fahren. Ich plante den nächsten Tag Gezeiten mäßig. In der Zwischenzeit trafen 3 JWK ein, die „Möwe aus Köhlfleet 39“, der „Roland von Wedel 17“ und die „Neumühlen 12“ und 3 weitere Jugendschiffe darunter vielen eine J 24 ein Jollenkreuzer und eine andere Jolle. Ich setzte mich zu den Kutterrussen und trank bei denen leckere Sachen. Abend begann das SVWS Motorboot anschippen mit grillen, Fleisch brachte sich jede Crew selber mit. Nach dem ich meinen Teller abgebacken hatte, bei dem mir meine Gabel in Wasser viel. Genossen wir das Freibier und es wurde zur Musik vom DJ getanzt. Robert kam gegen 00:30 Uhr mit dem Fahrrad im Hafen an. Als ich in die Koje ging war Niedrigwasser und ich fand im Schlick ein Verbindungskabel das ich über einen Stromkasten henkte und sogar meine Gabel die noch im Schlick steckte.

So. 31.05.

Auf gestanden sind wir um 08:00 Uhr gingen uns waschen und hatten beim Frühstück überlegt wo wir heute hin segeln, wir entschieden uns für Wischhafen. So fuhren wir um 10:00 Uhr unter Motor aus der Schwinge. Da wir noch kein Benzin nachgefüllt hatten ging der Motor in der Einfahrt zu Elbe aus und so wurde der Rest mit Muskelkraft erledigt. Wir zogen unsere Segel und los ging es bei 3 Windstärken, Sonnigem Wetter und mit laufender Tide. Elbabwärts nach Wischhafen wo wir um 13:00 Uhr an einer an- und ablegenden Glückstadt Wischhafenfähre vorbei in den Wischhafener Yachthafen fuhren. Nach dem wir längsseits an Schwimmstegen fest gemacht hatten, klärten wir auf. Wir sonnten uns und lagen 1,5 Stunden vor NW auf Schlick. Nun gingen wir mit Stift ausgerüstet Hafengeld bezahlen. Bei dem WC lagen Umschläge und sogar ein Stift und so wurde der Umschlag aus gefüllt und Hafengeld in Höhe von 7,00 € entrichtet. Wir machten eine kleine Runde durchs Dorf. 17:00 Uhr wieder an Bord zurück, zogen wir die neuen Schoten ein, die wir an den Enden mit Taklingen versehen hatten. Es wurde gekocht und wie immer auch abgebacken. Den Abend ließen wir mit langen Klamotten, Bier, Wein und einem wunderschönen Sonnenuntergang zu Ende gehen.

Mo. 01.06.

Ich war schon um 05:50 Uhr beim Duschen, da wir sehr frühes Niedrigwasser um 03:45 Uhr hatten. Wieder bei der „Jule“ war das Persenning schon weggepackt und Robert ging sich auch waschen. Um 07:00 Uhr fuhren wir los, ich hätte in der Ausfahrt fast eine Tonne mitgenommen. Der Wind blies mit 2 und so ließen wir uns elbaufwärts treiben. Vom Pagen bis Stadersand wurde mortort. Ab dort wurde wieder gesegelt und wir waren zum Hochwasser um 11:30 Uhr in Schulau, wo wir die „X – Bass“ und den „Roland von Wedel“, die in Neuenschleuse waren sahen. Im Strandbad veranstalteten die SVWS Jugendtrainer ihr Alljährliches Pfingsttrainingslager und so lag ein SVWS Berger auf unserm Liegeplatz den Robert erst einmal verholte. So dass wir um 11:35 Uhr fest am Steg lagen. Robert holte Schraubzwingen und Epoxi von zu Hause, da sich eine Holzleiste abgelöst hatte. Während ich unser Boot ausräumte und aufklarte. Kaum fertig damit kam Robert sch wieder und wir reparierten unsere Holzleiste. Wir aßen noch den Rest Rote Grütze auf und machten das Persenning dicht. Um 13:30 Endete ein sonniges und warmes Pfingstwochenende.

3. Tour vom 04.06.09 bis 06.06.09

Von Schulau nach Stade Stadthafen und zurück nach Schulau

Fr. 04.06.

Ich verstaute Zampel und Essen an Bord, machte meine Auftriebskörper leer. Dann wurde bei Patrick 2 Bier getrunken und Alexander kam mit Einem Döner, wovon ich $\frac{1}{4}$ abbekam. Wir gingen zu dritt zur SVWS Piratenhalle, wo Lena und Hendrike, die im Piraten Team waren, ihren 18. Geburtstag feierten. Auch Robert nebst Freundin Maureen waren dort. Es wurde gut gegessen und Getrunken. Die Party endete um 03:45 Uhr in unserer Koje.

Sa. 05.06.

Ich wachte morgens um 08:30 Uhr auf, da mein Schlafsack mir zu warm war. Ich machte hinten auf, wunderte mich dass Robert keinen Schlafsack benutzte. Er hatte ihn Abend nur ins Cockpit geworfen. So lag ich die ganze Nacht auf seinem Schlafsack. Ich ging nicht beim Vereinwaschen treffe Lena die die Piratenhalle

aufräumte. Beim Boot putzte ich die Backbordseite und nun wachte auch Robert auf. Wir ließen uns beim Frühstück Zeit und es gab Brot und Brötchen. Nach dem Robert sich waschen war klärten wir unser Boot auf, da wir beschlossen hatten gegen die Tide an zusegeln. Wir segelten um 12:00 Uhr los bei ESE 3 – 4 und um 14:50 Uhr nahmen wir westlich der Einfahrt in die Schwinge unsere segeln runter. In Stader Stadthafen machten wir dann um 15:45 Uhr an einem Jollenkreuzer mit Frauen Crew fest. Ich klarte auf und baute unseren vorderen Teil unseres Persenning auf. Wir werden vom Hafenmeister begrüßt und bezahlten 6,50 €. Wir guckten uns den Wohnpark Schwinge an, der noch sehr im bau befindlich war. Gegen 17:15 Uhr waren wir wieder am Boot es sollte Reis und Hühnerfrikase geben. Beim ein füllen vom Wasser lief etwas in den Brenner und wir hatten ein total verkorkstes Essen. Nach dem abbacken machten wir einen Rundgang durch Stade. Diesen beendeten wir um 22:45 Uhr beim Boot da es regnete. Beim hören eines Hörspiels schiefen wir beide ein und erwachten erst am nächsten Morgen.

So. 06.06.

Wir standen erst auf als die Crew des Jollenkreuzers um 08:00 Uhr sagten: „Sie wollen in 5 Minuten Los!“ Da das Wetter immer noch nicht besser war mussten wir in Ölzeug springen um uns an den Steg zu verholen. Es wurde sich gewaschen, gefrühstückte und aufgeklart. Um 09:28 Uhr fuhren wir mit Standgas die Schwinge raus, da erst um 11:07 Uhr Niedrigwasser war. Auf der Elbe Tröpfelte es bei NE 2 – 3, später drehte der Wind noch etwas und frischt auf Stärke 4 auf. Über Wedel hing eine große schwarze Wolke, die uns erst im Hafen, wo wir um 13:00 Uhr fest gemacht hatten, mit regen erwischte. Wir klärten schnell auf. Es wurde Essen, Benzin, Kocher und Gasflasche mit genommen nach dem wir den Regenschauer abgewartet hatten. So ging ein Wolkiges aber fast trockenes Wochenende zu Ende, denn wir wurden erst in Schulau richtig nass.

4. Tour vom 20.06.09 bis 21.06.09

Von Schulau nach Glückstadt und zurück nach Schulau

Do. 18.06. - Vorbereitung

Ich belud unser Boot schon am Donnerstag mit Einkäufen, repariertem Kabel und Zampel. Da wir Freitag auf einem Konzert waren.

Sa. 20.06.

Wir fuhren mit Robert und seinen Sachen zum Boot, rissen unser Persenning und verstaute die restlichen Sachen. Da wir NW 4 – 5 hatten ging es um 11:30 Uhr unter einem Reff auf die Elbe. Beim Tonnenhafen zog ein kräftiger Schauer über uns hinweg. In dem Schauer flaute der Wind ab und wir refften unser Großsegel wieder aus. Das Wetter hatte keine Gnade mit uns der nächste Schauer erwischte uns bei den Strommasten. Mit dem Tide Kipp nahm der Wind wieder zu und wir refften unsern Großen wieder ein. Beim Helingerhafen hatten wir noch ein zweites Reff ins Große gebunden. So ging es also zweifach Gerefft elbabwärts, die Welle wurde bei Stade noch etwas höher. Da in Glückstadt Matjeswochen waren wollten wir dort hin und so entschieden wir uns weiter zu segeln. Um 18:00 Uhr sind wir am Eingang zur Riemenplatte, da auch dort die Wellen noch hoch waren, wurde erst gar nicht versucht zu motoren. Wir kreuzten durch das enge Fahrwasser bis wir um 18:30 Uhr an den Jollenschlängeln fest machten. Wir klärten schnell auf und trockneten unser Ölzeug. Da wir eine Vollkreuz hatten wurden aus den 26 sm normal Wegstrecke 56 sm. Dies

zeigte uns unsere GPS an. Wir kochten uns Bratwurst, Kartoffelpüree und abbacken. Unser Ölzeug verstauen, Persenning zubinden und ab in die Innenstadt zum Marktplatz. Dort herrschte Volksfeststimmung es gab Live Musik, Bratwurstbuden aber nur 2 Matjesstände. Wir aßen 2 Matjesteller. Sie waren sehr lecker! Die 4,00 € Hafengeld hatten wir schon bezahlt. Als wir festmachten muss der Hafenmeister grade seine Abendrunde gedreht haben, denn als wir am aufklaren waren stand er bei uns. Das Fest erstreckte sich entlang der Hauptstraße bis zum Ende des Hafens. Auch dort spielte eine Live Band aber nur noch für kurze Zeit und so gingen wir wider zum Markt und hörten der dort spielenden Band bis 23:00 Uhr zu. Durch das viele kreuzen waren wir so kaputt, dass wir am Hafen entlang zur „Jule“ gingen, wo wir müde in unsere Kojen vielen.

So. 21.06.

Um 08:00 Uhr standen wir auf es wurde gefrühstückt und nach diesem gingen wir uns waschen. Aufklaren und da um 08:49 Uhr Niedrigwasser war segelten wir los. Bei der Suche nach einem fiel Robert unser Segelmacher Handschuh über Bord. Er war gleich versunken! Auf der Elbe vor der Riemenplatte ist es 10:18 Uhr wir hatten SE Stärke 2 – 3 später abflauend 1. Die erste Zeit lief es noch sehr gut und die Elbe zeigte sich Heute mal wieder von ihrer guten Seite. Wir liegen je in Lee und Luv im Boot. Auf Höhe Abbenfleth wurde es so Windstill das wir paddelten. Wir paddelten leider nicht schnell genug, sodass uns ein kleiner Regenschauer traf. Robert schaltete den Motor ein und wir fuhren bis zur Schwinge ab dort konnten wir wieder segeln. Da wir immer noch wenig Wind hatten, probierten wir unseren Blister aus. Den wir anstelle der Fock hochzogen. Robert band das Schothorn an unseren Bootshaken und hielt ihn raus. So segelten wir bis Schulau. Die Segel wurden durch Robert geborgen und es ging mit Motorkraft zu unserem Liegeplatz. Dort machten wir um 15:00 Uhr fest. Es wurde eine Halbestunde aufgeklart und ab ging es nach Hause.

5. Tour vom 26.06.09 bis 28.06.09

Von Schulau zum Ruthenstrom und zurück nach Schulau

Fr. 26.06.

Robert kaufte ein und brachte Einkauf und seinen Zampel zum Boot, wo er alles verstaute. Robert holte mich und meine Sachen um 21:00 Uhr ab. Abends sitzen wir bei Patrick, trinken Bier auf der „X – Bass“ mit Alexander. Malt der von den Marine Kutterregatten der Kieler Woche Wider kam, etwas später. Um 00:00 Uhr gingen alle außer ich ins „shooters“ der Wedeler Bahnhofs Disco. Robert kam gegen 04:00 Uhr wieder.

Sa. 27.06.

Ich stand um 07:30 Uhr auf und wusch mich am Steg. Robert wachte um 08:00 Uhr auf und räumte dann seine Koje und seinen Zampel weg. Mit Frühstück sind wir gegen 08:30 Uhr fertig und los geht es nach Abwasch um 09:05 Uhr. Wir hatten ENE 3 – 4, ziehen Fock, Groß und segeln halb Winds über die Elbe. Wir kommen gut voran so entschieden wir uns hinterm Pagen längs zusegeln. Wir hatten das erste Mal gesehen, dass auch in Kollmar Stege auslagen. Mit Hilfe unsere Seekarte fanden wir die Einfahrt recht schnell, wir bargen unser Groß und segelten unter Fock in den Ruthenstrom. An der Steuerbordseite der Schlengelanlage kommen wir wegen des niedrigen Wasserstandes nicht mehr ran. So musste ich unser Boot kränken und wir verholten an die Backbordseite und liegen um 12:28 Uhr fest. Robert der dringen zur

Toilette musste ging auf direktem Wege dort hin und ich klarte unser Boot auf. Trocken fielen wir 1 Stunde vor Niedrigwasser. Persenning wurde übers Vordeck gebaut und ich ging mit Geld und Stift zum WC Haus und wollte mir einen Schlüssel besorgen. Ich bezahlte Hafengeld in einem Umschlag, der Meter kostete hier 0,50 €, so bezahlten wir 3,00 €. Bei uns waren die WC's verschlossen und so ging ich auf die andere Stegseite, dort waren sie offen. Wir saßen einen weile auf unserem boot, Robert las ein Buch ich machte es mir gemütlich. Um viertel vor sechs machen wir uns Tortelinis. Nach dem Essen musste das Geschirr wieder am Steg abgebacken wie so oft an der Elbe. Wir gingen auf dem Deich bis zum beginn des Ruthenstrom, dort baute eine Firma Rettungsboote für Frachtschiffe. Ins Dorf Drochtersen war der Weg uns zu weit und so gingen wir wieder zum Boot. Dort Legten wir uns auf unsere Isomatten und hörten Musik. Dabei schiefen wir beide ein, ich wachte erst gegen 00:20 Uhr auf. Das Persenning wurde zu gemacht und ich legte mich in meinen Schlafsack.

So. 28.06.

Wir schiefen aus, da wir erst um 15:00 Uhr auf der Elbe sein mussten. In unseren Schlafsäcken wurde Seewetter gehört. Kojen verstauen, anziehen und ab zum waschen. Wir frühstücken das erste Mal mit löslichem Kaffee, den wir uns mit unserem neuen Reisetachsieder und Landstrom kochten. Wir verholten unser Boot an eine Stelle die nicht Trocken fiel, dabei Winkten uns ein Ehepaar an ihr Motorboot, sie lagen an der Stb. Seite der Steganlage. Robert brauchte 3 Anläufe bis wir längsseits zu „Norma“ lagen. Dies war der Name des Bootes das auch schon in Schulau gelegen hatte. Wir bekamen Kekse, Kaffee von ihnen und unterhielten uns über das Touren fahren auf der Elbe. Sie gaben uns noch einen wunderschönen Revierführer über die Elbe mit. Uns wird noch das Vereinsschiff gezeigt. Um 13:45 Uhr fuhren wir nach dem aufklaren 1 Stunden vor Niedrigwasser los. Mit gehisster Fock hatten wir Windstärke 3 aus Ost auf der Elbe. Unser Großsegel zogen wir noch in der Einfahrt zum Ruthenstrom. Bis zu den Hetlinger Strommasten mussten wir nicht kreuzen und unser GPS zeigte uns an das wir um viertel nach sechs im Hafen sein sollten. Auf Höhe des Hamburger Yachthafens kam uns eine AIDA aus dem Hamburgerhafen entgegen. Um Punkte 18:00 Uhr lagen wir in Schulau. Im Hafen klärten wir auf, Robert verabredete sich mit Ole zum Conger Segel am Montag. Wir packen Essen, Benzin, Zampel ins Auto und zu Ende geht ein trockenes aber kühles Wochenende mit einem neu kennengelernten Hafen.

6. Tour von 03.07.09 bis 05.07.09 Von Schulau nach Grünhedeich und zurück nach Schulau

Fr. 03.07.

Mein erstes Einhand Wochenende begann am Freitagabend um 20:15 Uhr. Beim Boot traf ich mich Patrik, Ole, Christiane, Marie und Malte. Es wurde Musik gehört und leckere Sachen getrunken, leider wurde ich von diesen Getränken so müde das ich ins Wasser kippte und erst dann wach wurde. Ich zog mich mit Hilfe von Patrick ins Boot. Nun ging ich lieber in die Koje um mich richtig auszuschlafen.

Sa. 04.07.

Ich schlief bis 09:45 Uhr fuhr mit Auto zum waschen und Frühstückte ausgiebig mit Kaffee. Beim abwaschen und aufklaren meines Bootes lies ich mir viel Zeit. So war es 13:45 Uhr als ich mit allem fertig war. Ich Ziehe mich noch um, da es so aussah als ob

es gleich regnen würde. Es wurde noch eine Weile gewartet und um 15:15 Uhr fuhr ich unter Motor aus dem Hafen. Ich legte mir Vorleine, Achterleine bereit und ließ die Fender alle angebunden an meiner Backbordseite. Im Strandbad zog ich mit kleinen Schwierigkeiten mein Groß und meine Fock und da wir NW 4 hatten, musste ich kreuzen. Mit dem 1. Schlag kam ich gleich hinter Hanskalbsand und nun wurden noch 6 weitere Wenden gesegelt und schon war ich vor Gründeich. Ich drehte in den Wind nahm meine Groß runter, startete den Motor und nahm dann auch die Fock runter. Die letzte halbe Seemeile ging recht flott und im Hafen bekam ich schnell Hilfe von einem Mann der mir meine Vorleine abnahm. Ich konnte während dessen meine Achterleine fest machen. Es wurden noch vor und Achter Spring gelegt und so lag ich um 16:45 Uhr im Hafen von Gründeich fest. Ich zog mein Ölzeug aus, klarte auf, legte Landstrom und lud mein Handy auf. Auf der Suche nach einem WC lief ich durch den ganzen Hafen, konnte keins entdecken. Auf einer Bank am Deich füllte ich den Brief für den Hafenmeister aus. Die Liegegebühren betragen 1,00 € pro Meter und Tag. Da „Jule“ 5,50 m ist trug ich 5,50€ ein, ich bemerkte schnell das ich kein Kleingeld hatte. So ging ich in das Vereinshaus des W.S.C Lühe e.V. und fragte die dort anwesenden drei Leute ob ich bei ihnen Hafengeld entrichten könnte. Sie verwiesen nur auf die Ausliegenden Umschläge. Ich nahm mir noch einen mit zum Boot füllte diesen mit 5,00 m aus und steckte 5,00 € in den Umschlag. Um 18:30 Uhr kochte ich mir Reis mit Süßsaurer Sauce. Geschirr abbacken, Persenning bis zum Reitbalken zu machen und dann mir noch eine Langehose und Fleesjacke anziehen. Ich gab den Brief ab und Fragte einen Jungen nach dem Code fürs WC, er gab ihn leider verdeckt ein. Also wartete ich in einiger Entfernung, mit gutem Blick auf das Tastenfeld und ich hatte glück nach ca. 20 Minuten kam ein kleines Mädchen das den Code unverdeckt eingab. Ich probierte ich gleich aus und hatte alle Zahlen richtig gesehen. Erlautet „1977“! Ich machte noch einen Abendlichen Spatziergang durchs Dorf. Von Der geschlossenen ESSO Tankstelle am Hafen ging ich einmal bis zur Kirche und wieder zurück zum Hafen. Ich nahm mir noch einen CD aus dem Straßengraben mit. Beim Boot hörte ich mir die CD „Gretes Hits of the 80's“ an und trank Bier aus der Achterpik. Ich machte mein Persenning zu hörte Wetter und legte mich schlafen.

So. 05.07.

Ich schlief bis um 08:50 Uhr, ging mich duschen. Es ist eine Gemeinschaftsdusche die Männlein und Weiblein sich teilen mussten. Nach dem Frühstück ziehe ich mir meine Badehose an und kreme mich mit Sonnenmilch ein um die Sonne in Vollen Zügen zu genießen. Meine Schuhe nähe ich und um 11:53 Uhr bringe ich Müll weg. Der Code für den Mülleimer lautete „2577“. Es ist 12:15 Uhr ich klarte auf und mein ablege Manöver klappt nur grade so mit Vollgas, die Fock hatte ich schon oben und auf Höhe der Fahrwinde drehe ich in den Wind und ziehe mein Groß. Wir hatten 3 aus NW, so ging es Raumschots nach Schulau. Beim Versuch meine Festmacher zu klarieren fahre ich einen Voll kreis muss mich erst einmal aus allen Leinen Befreien und kann dann meine Fahrt Fortsetzen. Beim Tonnen Hafen mache ich den Motor klar und drehe im Strandbad in den Wind. Der Motor lief bereits ich nahm meinen Segel runter und Fahren in dem Hafen. Um 13:20 Uhr liege ich ohne Schaden an meinem Boot wieder in Schulau. Nur mein Schienbein ist blutig dies bemerkte ich erst als ich mein Groß rollen wollte. Ich machte mir ein Pflaster auf meine Wunde und machte mein Segel sauber. Die Fock die ich zum trocknen auf den Steg gelegt hatte viel, als sie fast trocken war wieder ins Wasser. Ich springe aus dem Boot, kann sie in letzter Minute retten und das Spiel begann vom neuen. Diesmal legte ich meine Schwimmweste und meine Ausreithose auf die Fock. Ich klarte weiter auf und nahm essen Zampel und

Benzin aus dem Boot. Das Deck wurde mit klarem Wasser abgespült und trocken gewischt. Ich packe die Fock zusammen verstaue diese im Boot, baue Persenning und um 15:40 Uhr geht mein erstes Einhand Wochenende zu Ende. Es war anstrengend, nicht einfach und nicht so lustig wie zu zweit!

7. Sommertour von 24.07.09 bis 15.08.09

Freitag 24.07. Schulauer Hafen

Wir fahren um 21:00 Uhr mit einem voll bepackten Auto zum Schulauer Hafen. Beim unserem Boot „Jule“ konnten wir uns bei bestem Willen nicht vorstellen das wir alle Dinge im Boot verstaue bekommen würden. Es passte dann mit geschicktem Verstaue doch alles rein! Robert holte von zuhause noch ein Fass Bier vergaß leider unser gebautes Kielbrett und eine Federwaage, damit wir die Füllmenge unserer Gasflasche feststellen hätte können.

Samstag 25.07. Von Schulau nach Rendsburg

Um 05:45 Uhr stehen wir mit der Hoffnung auf SW wind auf. Es kam denn doch alles anders, wir hatten WNW 5 – 6 mit einzelnen kräftigen Schauern. Nach Frühstück und letzten WC gang wollen wir mit Motor aus dem Hafen fahren, er sprang nicht an und so paddelten wir um 07:30 Uhr aus dem Hafen. Da Lachte die Mannschaft der „X Bass“ noch ein kein wenig über uns. Was sich später leider rechnen sollte! Bis Stade hatten wir noch WNW 4. Der Wind und Wellen gang frische allmählich auf, sodass wir vor Brunsbüttel WNW 5 – 6 und einen Seegang von 1 - 1,5 Metern hatten. Es ging mit Vollzeug bis zum AKW Brunsbüttel ab dort ließen wir uns bis zur Schleuse Schleppen. Vor der Schleuse kamen auch die „X - Bass“ an uns vorbeigetrieben, denn ihnen Riss ein Unterwand und ihr Motor sprang nicht an. In der Schleuse fanden wir schnell ein Schiff namens „TERAMISU“ mit Heimathafen Southampton der uns heute bis Rendsburg schleppte. Um 19:30 Uhr machten wir im Stadthafen von Rendsburg an einen Slipbahn mit Steg fest. Wir klärten auf und unser erstes Essen war Kartoffelpüree mit Bratwurst. Nach dem Abwasch nahm Robert unseren Motor auseinander. Es kamen gleich Experten die uns mit Rad und Tat zur Seite standen. Sie gaben uns den wertvollen Tipp mal nach zusehe ob die Zündkerze fest war. Es war der Richtig Tipp! Sie wurde festgezogen und Robert schraubte unseren Motor zusammen. Tat Sache er sprang ohne zu murren wieder an! Gegen 22:00 Uhr kam denn auch die „X – Bass“ in Rendsburg an. Bei Patrick war es einen leere Starter Batterie. Patrick, Malte und Alexander saßen noch bis 00:00 Uhr bei uns auf dem Boot dann ging es in die Koje.

Sonntag 26.07 Von Rendsburg nach Laboe

Es ging heute schon um 06:55 Uhr los ich stand auf ging mich waschen. Dabei treffe ich Robert und Malte die sich auch gewaschen hatten. Robert und ich klären auf und um 07:50 Uhr hängen wir am Heck der „TERAMISSU“ fest. So wurden die Restlichen 35 Km auf dem NOK in angriff genommen! Ich machte Frühstück und Robert, der gestern bei 50,5 Km von mir übernommen hatte, steuerte bis Holtenau. Bei leicht bedeckten Himmel ging es bis Laboe. Um 12:00 Uhr sind wir vor Holtenau es wir aufgeklart und dabei fliegt mein Lederlappen ins Wasser. Wir hatten Glück da unser Schlepp noch mal umdrehte und wir unseren Lappen wieder aus dem Wasser fischen konnten. In der Schleuse Rutschte dann unser Großfall in den Mast so, dass wir nur unter Fock nach Laboe segeln konnten. Um 13:15 Uhr legen wir neben Roberts Freundin, die mit dem Schiff ihrer Eltern, Michel und Lotta zu uns kamen

sind, an. Bei ihnen aßen wir Nudel mit Tomatensauce. Robert ging bei Maureen in den Mast um unseren Großfall wieder durch zu schieben, was nach wenigen Minuten gelang. Da Michel und Lotta wieder zurück mussten und der Wind auf der Ostsee so stark war, fuhr Robert gegen 16:00 Uhr mit nach Arnis. Ich deckte das Persenning über das Vorschiff und schloss unser Kabel an. Hafengeld wurde bezahlt und von dort in die Stadt. Beim Suchen der Einkaufsstraße, die ich nicht fand, lief ich bis zum U – Boot Ehrendenkmal und wieder zurück. Ich machte mir noch einen Kleinigkeit zu essen und besuchte dann die Mannschaft der „X – Bass“ mit einer Flasche Wein. Sie waren auch gerade mit Essen fertig und es wurde ein gemütlicher Abend. Robert, Maureen, Michel und Lotta kamen gegen 23:30 Uhr zu uns in den Hafen. Bis wir in die Kojen gingen war es bereits 01:55 Uhr geworden.

Montag 27.07. Von Laboe nach Kappeln

Wir schlafen bis 09:35 Uhr es wir ausgiebig geduscht und mit Kaffee gefrühstückt. Es wurde noch Bord, Teelöffel und Nutella eingekauft, den Laden den ich gestern suchte fanden wir nun auf Anhieb. Im laden treffen wir die Mannschaft der „X – Bass“. Ich gehe noch mit Robert zum Optiker um seine Nasenflügel erneuern zu lassen. Er musste für die Flügel 4,00 € zahlen was sehr teuer war, wenn man bedenkt das man diese auch in anderen Städten umsonst bekommt! Wieder bei der Strandpromenade angekommen merke ich, dass ich gestern nur auf die Ostsee gekuckt hatten und licht nach rechts in die Stadt hoch. Wir geben unsere WC Karte ab bekommen 10,00 Euro Pfand wieder. Beim Boot klärten wir auf und los ging es um 13:15 Uhr bei SW 4. Wir nahmen Kurs 330° auf Schleimünde, da der Seegang recht niedrig war. Die Schlei konnten wir Hoch am Wind bezwingen bis wir in der letzten Kurve vor Kappeln unsere Segel runter nehmen und der letzten Rest motorten wir bis wir einen der letzen Liegeplätze an der Kaimauer um 17:35 Uhr erwischen. Wir kaufen Bier und Süßwaren. Das Bestellen der Zollfreiware ist eigentlich nur bis 17:00 Uhr möglich. Wir hatten Glück, da in dem Laden noch eine Ältere Verkäuferin arbeitete. Die uns noch erlaubte zu bestellen, was schnell erledigt wurde. Wir verstaute unser bezahltes Bier und mussten in einen anderen Hafen in Kappeln verholen, da dort wo wir lagen nur der Zollwaren Empfangsbereich war. Wir verholen in den Fischereihafen wo wir gegen 19:00 Uhr fest machten. Robert rührte Pfandkuchenteig an und ich verstaute Cola und Bier in der Bilge. Ich machte für unser Essen eine Pause. Robert half mir danach mit dem verstaue. Wir wollten grade abwaschen gehen, als es zu regnen beginnt und so wurde erst einmal Persenning gebaut. Wieder vom abbacken zurück kommt ganz plötzlich starker Wind auf. Wir planten unseren nächsten Tag. Ich nähte meine Tasche meiner Stirnlampe, schrieb Logbuch und wir hörten Seewetter. Die „X – Bass“ die auch hier her kommen wollten hatten einen Motorschaden auf der Kieler Förde und drehten um wieder nach Laboe zupaddeln. Den Abend beendeten wir bei einer Flasche Wein.

Dienstag 28.07. Von Kappeln nach Sonderborg

Um 08:00 Uhr standen wir auf, wir wuschen uns und hatte gefrühstückt. Nun verholten wir an die Zollempfangszone. Wir holten uns noch etwas Bier nach und bezahlten unsere Zollfreiware und diese wurde bei uns an Bord verstaute. Es wurden noch Flaschen abgegeben und Kleinigkeiten eingekauft. 10:45 Uhr ging es bei West 4 – 5 aus der Schlei auf die Ostsee in Richtung „Sonderborg“. Auf der Ostsee banden wir ein Reff ins Großsegel. Wir schoben nicht so starke Lage und segelten Hoch am Wind bis „Kegnæs“ von dort wurde fünf Schläge nach „Sonderborg“ rein gekreuzt. Wir hatten den ganzen Tag blauen Himmel und Sonnenschein. In der Flensburger Förde konnten wir unser reff aus binden und beim Yachthafen „Sonderborg“ barge

wir unsern Großen und segelten unter Fock in den Stadthafen von „Sonderborg“, wo wir um 16:45 Uhr als drittes Boot im Päckchen an einer kleinen Segelyacht anlegten. Am der Kaimauer lag ein Schiff von 20 Metern aus London. Wir halfen unserem Nachbarn seine Enkeltochter in den Mast zu ziehen damit sie den Windex richten konnte. Unser Boot wurde aufgeklart wir verstaute unsere Zigaretten und Flaschen besser und lenzte unser Boot. Da es Spagetti geben sollte wurde eingekauft und ich holte mir eine neue Gabel, die ich hatte ja in Kappeln über Bord fallen lassen. Es ging um 18:06 Uhr zu „Fakta“ direkt am Hafen. Wir braten uns Hack und ein Stück Putenfleisch für morgen an. Nach unserem Essen wir der morgige Tag mit Hilfe der Seekarte in das GPS eingegeben, Logbuch geschrieben und Musik gehört. Ich nähte meinen alten Segelschuh und ging nach dieser Arbeit in die Koje. Wo Robert schon eine Weile lag.

Mittwoch 29.07. Von Sonderborg nach Assens

Unser Tag begann um 07:45 Uhr, Robert ging sich waschen und ich ging mich duschen. Direkt neben dem alten Waschhaus sind neue Container entstanden, die schön sauber waren. Nach dem Frühstück kam der Hafenmeister, er wurde von unserem Bootsnachbarn weggeschickt. Er sagte: „Wir hätten schon bezahlt“. So sparten wir uns das Hafengeld. Um 09:35 Uhr öffnete sich die Brücke und wir fuhren fertig aufgeklart durch die Brücke. Hinter ihr zogen wir unsere Segel hoch bei SW 3 - 4 und segelten aus dem „Als Sund“. Plötzlich knallte es wir sahen schnell das unser Baumniederholler gebrochen war, wir konnten ihn mit einem Zeiser provisorisch repariert. Hier wurde das erste Mal unser Blister ausprobiert er funktionierte sehr gut. Später nahm der Wind etwas zu, sodass wir den Blister gegen unsere Fock tauschten.

Donnerstag 30.07. Hafentag in Assens

Es wurde Wetter gehört ich ging mich waschen und guckte auf dem „Kleinen Belt“ der Wind ist noch nicht doll und der Seegang ist auch noch nicht sehr hoch. Wir Frühstückte mit Kaffee und nun ging auch Robert sich waschen. Nun wurde noch mal auf den „Belt“ geguckt, der Wind hatte auf 6 - 7 aus West zugenommen und das Wasser war mit Schaumkronen überseht. So entschieden wir uns einen Hafentag einzulegen. Wir nahmen einen Rucksack und unseren Benzinkanister fuhren mit 2 Leihfahrrädern in die Stadt. Die neuen Läden sind „Super Brugsen“ und „Fakta“ und eine Selbstbedienung Tankstelle die direkt am Hafen sind. Beim tanken bekamen wir Hilfe von einem Dänen. Leider bekamen wir es nicht hin, das der Automat die Restlichen 20 DKK von 50 bezahlten DKK zurückgab. Es wurde sich warme Leberpastete und frisches Brot geholt, wir brachten den vollen Kanister zurück und Assen unsere Leberpastete. Beim Seglershop holten wir uns einen neuen Block für unseren gestern gebrochenen Baumniederholler. Wir machten eine große Einkaufstour durch „Assens“ bei der ich mir Geld holte und bei ALDI wurden sich Fischstäbchen fürs Abendessen geholt. Bei „Super Spar“ kauften wir uns Batterien für unser Windmesser. Die Tour führte uns bis ganz auf den Hügel, sodass wir einen wunderschönen Blick über „Assens“ und auf den „Kleinen Belt“ hatten. Der Blick wurde mittels eines Fotos festgehalten und wir fuhren jetzt wieder zum Hafen. Räder abgeben und dann wurden Fischstäbchen mit Bartkartoffel, Speck und Zwiebeln gebraten. Der Wetterbericht sagte für morgen 5 - 6 abnehmend 5 aus Südwest voraus. Logbuch schreiben, Brillenband nähen, Bier trinken und ab in die Koje.

Freitag 31.07. Von Assens nach Bogense

Da wir wussten das morgens noch viel Wind war, schiefen wir bis 08:52 Uhr. Nach dem waschen gingen wir nach vorn ans Wasser um uns ein Aktuelles Bild von Wind und Wellen zu machen. Beim Frühstück entschieden wir uns dann noch bis nachmittags zu warten, da wir immer noch 5 – 6 aus West hatten. Wir schauten immer wieder nach vorn, vom abflauenden Wind merkten wir nichts. Um 14:00 Uhr waren wir fertig mit aufklaren es gab einen letzten WC gang und auf dem Rückweg gaben wir unsere WC Karte ab und bekamen 40 DKK Pfand wieder. Unser Großsegel hatten wir zweifach gerefft am Großfall auf gehängt. Nun zogen wir unser Ölzeug an und fuhren um 14:20 Uhr bunter Fock aus dem Hafen. Wir mussten an einer Insel vor bei kreuzen was sich als schwierig gestaltete. Wir schafften es doch noch und zogen unser Groß. Ab da ging es besser bis uns im „Mittelfahrtsund“ ein kräftig setzender Südstrom das voran kommen erschwerte. Es war bereits Abend und der Wind hatte nun auf 4 – 5 abgenommen kam immer noch aus westlicher Richtung. Aus dem Groß wurde eines der beiden Reffs ausgerefft. Wir nutzten unseren Motor um aus dem Sund zu fahren. Bei „Strib“ banden wir unser letztes Reff aus. Auch hier war der Strom noch deutlich zu spüren. Wir wollten heute bis „Bogense“ als wir dann die letzte Bucht überquert hatten war es 22:45 Uhr. Die Sonne war schon untergegangen und wir schalteten unser Rundumlicht an. Mit Hilfe unseres GPS und der Seekarte segelten wir den letzten Wegepunkt an. Die Hafeneinfahrt sahen wir nicht und so leuchtete Robert mit unserem Suchscheinwerfer die Küste ab bis wir sie etwas östlich von uns entdeckten. Wir nahmen unser Groß runter und segelten unter Fock vor die Hafeneinfahrt. Nun nahmen wir auch unsere Fock runter und fahren unter Motor zu unserem Liegeplatz, wo wir um 23:25 Uhr in einer Box fest machten. Robert rutschte beim Persenning bauen ab und hing mit beiden Beinen im Wasser. Ich holte Robert aus dem Wasser und gab ihm und mir erst mal ein Bier, was mit Genuss getrunken wurde. Wir kochten Kartoffelsuppe, die aus der Dose gegessen wurde. Das Geschirr wurde auf die Achterpiek gelegt und Robert viel gleich in die Koje. Ich schrieb noch Logbuch und ging dann auch Schlafen.

Samstag 01.08. Von „Bogense“ nach „Korshavn“

Seewetter hörten wir in den Pofen (Schlafsäcken) und dann wuschen wir uns. Frühstück, einkaufen, verstauen und aufklaren, los geht es um 11:15 Uhr bei 3 – 4 aus Ost. Wir segeln zwei Stunden in eine Richtung, bemerken nicht das wir nicht an „Abelø“ vor bei kommen. Bis mich Robert auf meinen Fehler hinwies. Es wurde auf die nächste Landspitze zugesegelt und wir dachten es sei das nordöstlichen Ende von „Fyn“ sei. Es war erst die Landspitze vor der letzten Bucht die eine Breite von 10 sm hatte. Es war bereits 16:00 Uhr und so entschieden wir uns einwenig mit dem Motor zu fahren. Um nicht ganz gegen den Wind zu müssen fuhren wir an das südliche Ende des Windparks von „Samsø“, dort angekommen war es viertel nach sechs und so entschieden wir uns nach „Korshavn“ zu segeln. Auf der Bucht dicht am Land war unser Boot voller kleiner Tierchen. Sie waren erst weg als wir wieder weiter Draußen waren. Wir kippten den vorletzten Sprit in unseren Motor und zogen unsere Segel wieder hoch. Doch wir hatten Pech der Wind drehte auf SE und so hätten wir auch dort runter kreuzen müssen. Wir fahren also auch die 6,51 sm bis uns 1 sm vor dem Hafen der Motor aus geht, wir kippen jetzt den letzten Rest in den Motor und legen um 20:30 Uhr neben dem Boot des Hafenmeisters an. Wir hatten kaum die Leinen fest da nahm uns der Hafenmeister 50 DKK Hafengeld ab. Wir klärten auf zogen uns warme Sachen an und kochten uns Kartoffelklöße und Würstchen. Abbacken, verstauen, Bier trinken, Wetter hören, morgigen Tag planen und schnell in die Koje.

Sonntag 02.08. Von „Korshavn“ nach „Kerteminde“

08:00 Uhr wurde aufgestanden wir frühstücken und Robert kauf von einem Bootsnachbarn 3 Liter Sprit für 20 DKK. Wir klärten auf und dann ging es mit dem Rad zu der 200 Meter entfernten Waschelegenheit. Um 10:00 Uhr ging es dann bei 3 – 4 aus SE aus der Fahrinne bis zu einer nächsten Rinne nördlich „Kornshavn“ auf den „Großen Belt“. Wir mussten kreuzen achteten jetzt aber sehr genau das wir voran kamen. 0,5 sm bevor wir nach Steuerbord nach „Kerteminde“ abdrehen konnten, war eine kleine Insel östlich von uns im „Großen Belt“ an der wir wegen der stark setzenden Nordströmung nicht vor bei kamen. So wurde der Motor zur Hilfe genommen. Wir hatten es geschafft und konnten unseren Motor wieder ausschalten um Halb Winds bis kurz vor dem Hafen zu segeln. Um 18:00 Uhr machen wir im Hafen fest. Es wurde alles zum trocken nach draußen gelegt und die Segel zusammen gerollt. Es sollte Tortelinis geben und so staute ich den Kocher und Lebensmittel aus der Achterpiek aus. Robert holte die Gasflasche und wollte den Kocher anschließen dabei dreht sich das Gewinde vom Druckminderer ab und unser Gas strömt aus. Wir bekamen das Gewinde wieder von der Gasflasche ab, Kochen konnten wir nun nicht mehr mit unserem Gas. Wir hatten zu Glück noch unseren Tauchsieder dabei und so holten wir 2 Dosen aus der Bilge und machten diese auf. Sie wurden ins Wasserbad gestellt und nun stellten wir unseren Tauchsieder in das Wasser mit den Dosen. Normalerweise machten wir uns morgens 2 Becher Wasser warm. So dauert es ca. 1 Stunden bis unsere Sauerkraut Dosen lau warm waren es war trotz alledem sehr lecker, da es jetzt bereits 20:00 Uhr war. Zu Essen gab es einiges leckeres zu trinken. Auf dem Weg zu abbacken sahen wir eine Frau die am Waschraum den Code „1834“ eingab und so konnten wir unser Geschirr abwaschen. Nach dem verstauen gehen wir mit leerem Benzinkanister zur nächsten Tankstelle und danach durch die Stadt. Mit gefülltem Kanister geht es zurück und direkt in die Koje.

Montag 03.08. Hafentag in Kerteminde

Heute konnten wir ausschlafen da es unser 2 Hafentag werden sollte. Es wurde gefrühstückt, nun gingen wir zum Seglershop der nicht den richtigen Druckminderer hatte. Erklärte uns den Weg zum nächsten Campingplatz und zum Baumarkt auch diese hatten unseren Druckminderer. Bei einem der Baumärkte holten wir uns eine Federwaage die wir zuhause vergessen hatten. Um unsere Gasflasche abzuwiegen. Wir gingen noch bei ALDI einkaufen und wieder zu Boot zurück. Auf unserem Boot sitzend riefen wir unsere Eltern an um sie zu fragen ob sie uns einen Druckminderer schicken könnten. Da wir nicht kochen konnten wurde gegrillt. Dies kauften wir bei „Super Bruchsen“ am Hafen ein. Gegen 19:00 Uhr bekamen wir von unseren Eltern einen Anruf, die uns mitteilten das wir morgen unseren Druckminderer um 12:00 Uhr in „Nyborg“ beim Hafenmeister abholen konnten. Wir konnten uns nicht vorstellen das es klappen würde. Es gab 2 Würstchen, 4Stücken Fleisch, ein Käuterbaggett und Salat es war alles sehr lecker. Abgebacken habe ich während Robert telefonierte. Den Abend lenzten wir unsere Auftriebskörper und tranken Bier. Hier nach vielen wir müde in unsere Kojen.

Dienstag 04.08. Von „Kerteminde“ nach „Nyborg“

Nach dem ich um 07:40 Uhr aufgestanden bin duschte ich mich. Es gab eine Duschkarte diese legte ich nach dem duschen auf dem Automaten. Ich zog mich an, will meine Karte greifen und es liegen 2 auf dem Automaten. So nahm ich beide mit und gab sie auf dem Rückweg zum Boot Robert der sich auch waschen wollte. Nach dem wir gefrühstückt hatten gaben wir beide Karten ab, da wir immer noch nicht

wussten welches unsere war. Wir hatten inzwischen aufgeklärt und so gaben wir jeder eine Karte ab. Robert bekam 46 DKK Pfand wieder und ich bekam 40 DKK geladenes Geld und 46 DKK Pfand wieder, somit hatte ich die Karte eines anderen Hafens abgeben. Robert zog die Fock in der Box, wir schoben uns aus der Box und ließen unser Groß im Hafen steigen. So segelten wir bei 2 – 3 aus nördlicher Richtung auf dem „Großen Belt“ nach Süden. Morgens lag die Bücke von „Nyborg“ nach „Kosør“ noch in dunkle Wolken gehüllt. So näher wir der Brücke kamen umso mehr klarte der Himmel auf. Kurz vor der Brücke flogen 2 Düsenjäger im Tiefflug Backbord und Steuerbord an unserem Boot vorbei. Wir dachten es wäre ein Zug der über die Brücke fahren würde und so erschrakten wir als die Jets hinter unserem Segel hervor kamen. Wir segelten jetzt bei Sonnenschein Hoch am Wind in den „Nyborgsund“ und mussten zweimal noch kreuzen bevor wir vor den Hafen unsere Segel runter nahmen und mit Paddeln zu einem Liegeplatz paddelten. Nach dem aufklaren und Ölzeug aufhängen gingen wir Hafengeld bezahlen und unser Packet, mit dem neuen Gasdruckmindere den uns unsere Eltern aus Wedel gestern Abend geschickt hatten, abholen. Es hatte wirklich geklappt! Unser Packet ging von Hamburg mit dem Flugzeug über Leipzig nach „Kopenhagen“ und mit dem Kurier nach „Nyborg“. Beim Segelshop holten wir uns einen zweiten Schwamm und danach gingen wir durch die wunderschöne Altstadt von „Nyborg“. Es wurde ein Soft ice gegessen und wir kauften für unser Abendessen ein es gab Reis, Gemüse mit Käse überbacken. Dies machten wir uns am Abend auf einer Bank am Hafen. Nach dem abbacken wurde alles verstaut und ich baute Persenning. Nun mal wieder Logbuchschieben, Wetter hören und bei einem leckeren Getränk den Abend ausklingen lassen.

Mittwoch 05.08. Von „Nyborg“ nach „Dageløkke“

In unseren Pofen (Schafsäcken) wird Wetter gehört und nun standen wir auf. Es wird lecker mit Amaretto Kaffee gefrühstückt der Himmel war blau wir hatten 2 - 3 aus NE. So konnten wir unsere Segel noch im Hafen ziehen und sind aus dem Hafen gekreuzt. Es war so warm, dass wir in Badehose segeln konnten. Das erste mal diese Sommertour! Wir segelten Raumschots ca. 0,5 sm südlich des Hafens „Dageløkke“, wo wir das erste Mal ankerten. Wir schwammen an Land guckten in den Kaufmannsladen und über den Spielplatz und schwammen wieder zu Boot zurück. Wir verholten unser Boot noch ein ganzes Stück an die Hafensmole um einen ruhigeren Ankerplatz zu haben. Die Prozedur wurde noch einmal vom Boot aus zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt. Um in ruhiger Lage Tortelinis mit Tomaten Sauce zu kochen und um ruhig schlafen zu können! Abgewaschen wurde natürlich im Seewasser. Robert baute Persenning, ich putzte meine Schuhe, was auch Robert später tat. Bei einem wunderschönen Sonnenuntergang über „Fyn“ wurde Logbuch geschrieben und Robert las sein Buch weiter. Der Abend wurde wieder mal bei einem gemütlichen Getränk zu ende gebracht. Nach dem wir Wetter gehört hatten und um 23:15 Uhr unsere Ankerlaterne eingeschaltet hatten schiefen wir ein.

Donnerstag 06.08. Von Dageløkke nach Rudkøbing

Da ich meine Seite vom Persenning offen gelassen hatte wache ich um 04:15 Uhr auf. Unsere Ankerlaterne die wir am Abend um 23:15 Uhr eingeschaltet hatten ging um 05:15 Uhr aus. Den Sonnenaufgang um 05:32 Uhr konnte ich nicht so gut beobachten, da wir an der westlichen Seite von Langeland lagen. Ich schlief noch mal ein bis wir um 08:15 Uhr ohne Kaffee frühstückten. Gegen 10 Lichten wir unseren Anker und segelten aus der Fahrinne nach „Dageløkke“ auf dem „Großen Belt“. Dort setzten wir unseren Kurs SW bei umlaufend 1 – 2 nach „Rudkøbing“ fort. Den beginn des Fahrwassers nördlich der Brück nach Langeland verpassen wir, sodass wir von Osten

in das Fahrwasser segeln. 0,5 sm vor der Brücke beginnen wir zu paddeln, nun kein Wind mehr auch wir schalten unseren Motor ein. Um 15:00 Uhr liegen wir im Hafen, klärten unser Boot auf. Die Sachen die wir waschen wollen werden zusammen gesucht und wir gingen zum Hafengeld bezahlen Strom wird mit 10 DKK berechnet. Die Maschine war grade belegt und so haben wir noch etwas Zeit einkaufen zu gehen. Die Toiletten waren alle mit einem Zahlencode zugeschlossen den ich bis da noch nicht herausgefunden hatte. Bei einem älteren Mann der den Code dreimal eingab, konnte ich leider nur die ersten 3 Ziffern erkennen und so versuchte ich jetzt den Code an den Müllcontainern zu vervollständigen, was mir beim zweiten Versuch gelang. Der Code lautete „1449 #“ und ich schmiss unseren Müll weg. Wir kauften für unsere Hot Dog Backschatz ein, auf dem Weg wurde noch ein leckeres Soft Ice gegessen. Auf dem Hinweg ich und Robert auf dem Rückweg. Nach dem ein kaufen schmissen wir unsere Sachen in die Maschine um sie zu waschen. Inzwischen backschafteten wir, nun noch Sachen in den Trockner, Geschirr abwaschen und alles zusammen legen. Robert musste noch einige Sachen trocknen sie wurden am Boot aufgehängt. Ich schrieb bei einem leckeren Getränk Logbuch. Wir planten unseren morgigen Tag und hörten Seewetter. So ging auch dieser Abend gemütlich dem Ende entgegen.

Freitag 07.08. Von „Rudkøbing“ nach „Svendborg“

Nach dem aufstehen um 08:10 Uhr duschen und frühstücken. Bei E 4 - 5 geht es um 10:00 Uhr los. Wir kamen sehr gut voran müssen allerdings im „Svendborg Sund“ nördlich um ein Regattafeld segeln. Raumschots überholen wir einige Segelyachten die nur unter Genua segelten. Den ersten Liegeplatz den wir anfuhrten war sogar für uns zu flach und wir verholten an einen anderen Liegeplatz und liegen um 13:15 Uhr im Hafen fest. Wir kauften noch Hack für „Chili Con Carne“ ein, dass abends gekocht wurde. Gegen 17:00 Uhr kam dann die „X – Bass“ mit Patrick, Malte und Alexander an Bord in den Hafen eingelaufen. Sie lagen direkt neben uns. Unser Bierfass wurde bei ihnen für den Abend kalt gestellt und Robert schrieb an unsere Verwandten Postkarten. Nach dem auch die Mannschaft der „X – Bass“ gegessen hatte, nahmen wir unser Fass in Angriff. Logbuch schreiben und um 02:00 Uhr ab in die Koje.

Samstag 08.08. Von „Svendborg“ nach „Fårborg“

07:50 Uhr ging ich mich waschen, musste mit den Waschaum mit Kemper die vor dem Klohaus ihr Zelt hatten teilen. Wieder am Boot kamen Robert, Patrick und Malte auch vom waschen zurück. Robert und ich klappten unsere Persenning nach vor und frühstücken mit Kaffee. Der Wasser Kocher von „X – Bass“ hat zuviel Power, sodass die Sicherung immer wieder rausfliegt. Ich koche dann mit unserem Tauchsieder Kaffee für Patrick. Er bekam Zucker von uns das bei uns nicht verklumpt war, da wir uns wasserdichte Tupper vor der Sommertour gekauft hatten. Die anderen gingen Grillfleisch in der Stadt kaufen, Robert warf seine Postkarten ein. Ich gab die Route in unser GPS ein und leerte noch unsere Auftriebskörper. Alexander stand in der Zwischenzeit auch mal auf und los ging es gegen 12:30 Uhr als alle Einkäufe verstaut waren. Wir hatten leichten Wind aus NE, kamen gut voran. Die Yacht der Dänischen Königin fuhr im „Svendborgsund“ an uns vorbei. Im „Keinen Belt“ schief der Wind ein und die „X – Bass“ schleppten uns bis der Wind wider ausreichte um zu segeln. Sie zogen ihren Spinacker und waren bedeuten schneller als wir, sodass wir nicht sahen in welchen Hafen sie fuhrten. Wir legten, wie soll es anders sein im Yachthafen von „Fårborg“ an. Dies klärte sich mit einem Anruf und so verholten wir in den Stadthafen. Nach dem aufklaren unserer Boote gab es leckeres Grillfleisch, Salate und Würstchen. Abends gucken wir und ein Theaterstück an und gehen danach durch die Stadt. Bei unserem Rundgang treffen wir eine Gruppe Junger Dänen die uns in eine

Disko mit nehmen wollen. Zu dem besuch in der Disko kommt es nicht, weil einer in der Gruppen auf uns nicht gut zu sprechen war, so dass wir es vor ziehen unseren Abend doch lieber auf unseren Schiffen zu verbringen. Dies hatte uns wohl einen Streit erspart und wir gingen zufrieden in die Kojen.

Sonntag 09.08. Von „Fårborg“ nach „Bojden“

Ich wachte um 07:30 Uhr auf und schrieb Logbuch vom Vortag. Mein schreiben unterbreche ich fürs Wetter, es wir noch 30 Minuten geschrieben und nun wasche ich mich. Wir frühstücken und nun steht auch die Mannschaft der „X – Bass“ auf. Sie essen erst gegen 10:30 Uhr und wir besprechen unser nächstes Ziel. Los geht es um 12:40 Uhr bei SW 0 – 2, wir wechseln unsere Fock gegen den „Blister“ aus, was uns nicht weiter brachte. Nordöstlich „Lyø“ schief der Wind total ein und wir motorten ein kleines stück auf den „Kleinen Belt“. Da wir schnell merken das wir erst sehr spät in „Aabenrå“ wären entschieden wir uns nach „Bojden“ um zudrehen, wo wir um 17:00 Uhr an einem sehr hohen Steg liegen. Benzin suchen wir vergebens und Milch ist beim Campingplatz auch schon ausverkauft. Die „X – Bass“ die uns schon an der ersten Tonne unter Motor überholt hatte war bis „Aabenrå“ motort. So kochten wir Spagetti mit Tomatensause. Hafengeld hätte 50 DKK gekostet, dafür gab es kein Strom und kein Wasser am Steg und das Toilettenhaus war 50m vom Hafen entfernt. Keine Duscmöglichkeit und er hatte nur 20 Liegeplätze! Unser Geschirr wuschen wir an dem einzigen Hahn ab, wo sonst die Fische ausgenommen werden. Es wird früh geschlafen.

Montag 10.08. Von „Bojden“ nach „Aabenrå“

Um 08:00 Uhr wurden wir von einem Gewitter überrascht so, dass wir uns entschieden bis zum Seewetterbericht liegen zubleiben. Das Frühstück nutzen wir um auf den Abzug des Gewitters zuwarten. Bei NE 2 – 3 geht es um 11:00 Uhr los, zuerst noch sehr gut bis wir mitten auf den „Kleinen Belt“ sind und der Wind mal wieder einschief. Wir bekommen schnell einen schlepp der uns bis zur Spitze von „Als“ mit nimmt. Der Wind frischte auf und wir konnten die restlichen 12 sm bis „Aabenrå“ selber segeln. Mit dem Auffrischenden Wind bekommen wir einen Dreher auf SW, so dass wir kreuzen mussten. Wir überholen 2 Boote und liegen um viertel nach sieben im Hafen von „Aabenrå“, nun wurde noch eingekauft. Wir hatten glück die Läden hatten bis 20:00 Uhr auf. Es wir gleich Benzin nachgekauft und den beim laden gekauften Kuchen essen wir auf dem Weg zu Schiff komplett auf. Beim Boot angekommen, klärten wir auf und essen Reis mit „Koma“ und Fleisch. Den Abend lassen wir mit einem netten Getränk und Logbuch schreiben ausklingen.

Dienstag 11.08. Von Aabenrå nach Sonderborg

Wir standen bei Nieselregen nach dem Seewetterbericht auf um uns waschen zugehen. Nach Frühstück mit Kaffee ging es mit aufheiterndem Himmel um 11:00 Uhr los. Wir hatten E 0-1 so ließen wir nach kurzer Zeit unter Segeln unseren Motor mitlaufen. Wir fuhren mit 5,7 Kn in den „Als Sund“ dort drehte der Wind und nahm an stärke zu, so dass wir unseren Motor ausmachten und mit 6,7 Kn Raumschots bis vor die Brücke in Sonderborg segelten. Wir warteten 15 Minuten bis die Brücke öffnete und lagen gegen 16:00 Uhr Längseite an „X – Bass“. Bei der Einkaufstour für die morgige Pølser Backschaft trafen wir das Ehepaar, das uns gestern geschleppt hatte. Es wurden sich noch 2 Leckere runde Marzipan Kuchen mit Nugat und Zuckerguss für je 35 DKK gekauft den einen aßen wir gleich. Heute gab es Pfannenkuchen mit allen möglichen Beilagen. Ich guckte einen Film mit Patrick, Robert hörte Seewetterbericht brachte Müll weg und ging sich

duschen. Nach dem Film viel ich müde in meine Kojen. Robert kam später auch in die Kojen, es war ein gemütlicher Abend.

Mittwoch 12.08. Von Sonderborg nach Damp

Um 07:40 Uhr aufgestanden und geduscht, los ging es gegen 10:00 Uhr unter Vollzeug bei NW 5-6. die Flensburger Innenförde war wegen des starken Regens nicht mehr zusehen. So ging es mit Durchschnittlich mit 6,5 bis 7 Kn in Richtung Damp. Raumschots erreichten wir in der Glitsch 9,8 Kn. 1 sm vor Damp mussten wir unser Groß wegen starker Böen immer mehr fieren, so dass unser Mast in eine gefährliche Eigenschwingung geriet. Wir nahmen den Großen runter und segelten unter Fock bis in die Hafeneinfahrt vor Damp. Von dort ging es mit dem Motor bis zum Liegeplatz im Schutze der Großen Häuser, wo wir um 14:15 Uhr festlagen. „X – Bass“ legte sich neben uns als wir unser Groß rollten, wir klärten schell auf, da es regnete. So schnell wir der regen kam war er schon wider weggezogen wir klappten nun hinten unser Persenning um. Wir aßen mit Malte unseren Marzipan Kuchen. Abends gab es die letzte Pølser Backschaft dieser Sommertour. Nach dem abbacken des Geschirrs und des Cockpits von der „X – Bass“ besuchte ich und Patrick die „Finkenwerder“ die auch auf Sommertour mit ihrem JWK waren. Alexander, Malte und Robert saßen bei unseren Booten, wir kamen gegen 02:00 Uhr und legten uns auch in unsere Kojen.

Donnerstag 13.08. Von Damp nach Holtenau

08:10 Uhr ging ich zum duschen und bracht mir und Robert Brötchen vom Becker mit. Robert war sich inzwischen auch waschen, ich versaute meine Zampel und leider auch das Landstromkabel so gab es zwar frische Brötchen aber keinen Kaffee. Das Persenning war schon verstaut und um 10:30 Uhr ging es bei NW 5-6 weiter nach Holtenau. In der Eckerförder Bucht kam das Wasser dann von allen Seiten auf unser Deck gelaufen. Nass wurden wir nicht, da alle Schauer Nordöstlich von uns weggezogen. Wir erreichten heute die Höchstgeschwindigkeiten in der Glitsch, wir hatten laut unseres GPS 10,5 kn auf der Uhr und das mit einem Reff im Groß. Beim Reinsegeln in die Kieler Förde bekommen wir etwas mehr wind und einen Winddreher auf SW, so wurde bis auf Höhe Einfahrt NOK gekreuzt. Wir nahmen unsere Segle runter und motorten bis in den Hafen von Holtenau, wo wir um 13:30 Uhr fest lagen. Unser Boot wird aufgeklart, unser Ölzeug zu trocken auf gehangen und um 14:00 Uhr kommt „X – Bass“ in den Hafen eingelaufen. Wir verholen an ihre Bordwand, was unserem Verklicker nicht gefiel. Er ging bei einem Lotsen Schwell Kaputt. Nach dem wir unser Persenning gebaut hatten, gingen Alexander und Robert mit den beiden Anschreibebüchern zu Zollamt. Malte machte uns den ganzen Tag verrückt damit, ob der Zoll uns kontrolliert, was er natürlich nicht machte. Wir bestellten einen Tisch in der Bergklause zu um 19:00 Uhr vor. Robert und Alexander machten sich schon eine Stunde davor auf den Weg um noch eine kleine Runde zu gehen. Um 19:02 Uhr rief ich den Robert an wo sie bleiben. Sie waren bereits in der Bergklause, wir hatten wohl etwas falsch verstanden und so Machten wir 3 uns auch auf den Weg zur Kneipe. Dort gab es große Portionen Fleisch und Bratkartoffeln. Wir machten nach dem essen auch noch einen Verdauungsspaziergang durch Holtenau. Patrick und ich schafften es nicht die anderen 3 zu überreden mit uns in Tuchholki zu gehen und so fuhren wir um 23:14 Uhr mit dem Bus zum ZOB und mit einer nächsten Linie zu Tuchholski. Da es Donnerstagnacht war die Disko nicht sehr voll allerdings kamen wir um sonst rein und von 22:30 – 00:30 Uhr gab es alle Getränke zum halben preis. Wir spielten Billard und tanzten so weit es möglich war, es war nämlich sehr schmutzig. Wir hielten doch bis morgens um 05:00 Uhr aus. Robert, Alexander und Malte Schiften auf den Schiffen.

Freitag 14.08. Von Holtenau nach Brunsbüttel

Gegen 05:00Uhr verlassen Patrick und ich das „Tuchloski“ und fahren für 10,00€ zum Schleusenhafen in Holtenau. Dort verpassten wir den ersten Schleusengang um 06:00 Uhr, da ich noch den Toilettenschlüssel abgab. Um 07:00Uhr ging es endlich los und wir fahren in die Schleuse ein. Ich und Alexander bezahlten 12,00€ Kanalgeld und ich steuerte die ersten 10 Kanalkilometer. Robert schirrte Brote zu Frühstück. Ab Kilometer 88 steuerte Robert und ich legte mich in die Koje. Es ist bereits 12:30 Uhr ich esse noch 2 Brote, putze mir mit Kanalwasser die Zähne. Wir sind erst bei Kilometer 55, wir hatten noch reichlich Zeit und so mache ich kleinere Reparaturen am Schiff, es werden Kratzer die auf der Sommertour entstanden sind neu lackiert. Nach getaner Arbeit wird alles verstaut und ich übernahm bei Kilometer 50 wieder das Ruder. Robert schließt bis Kanalkilometer 25, ab da beginnt er das Boot aufzuklären und bei Kilometer 19 kochten wir uns viel zu viel Spaghetti Bolognese und außerdem wurde das Essen mit dem Fahrtwind auch noch schnell kalt. Mit dem Wetter hatten wir auch den ganzen Tag Glück, da die Sonne schien und wir 3-4 aus SW hatten. Um 20:11 Uhr liegen wir längsseits an „X – Bass“ in Brunsbüttel. Den letzten Abend der Sommertour 2009 ließen wir gemütlich ausklingen!

Samstag 15.08. Von Brunsbüttel nach Schulau

Ich stand nach dem Seewetterbericht auf und ging mich waschen. Oben auf der Schleuse sah ich die Elbe voller Schaumkronen. Mit diesen Neuigkeiten ging ich zum Hafen. Dort angekommen war Robert sich waschen. Zum Frühstück verholten „X – Bass“ und „Jule“ in die Nähe eines Stromkastens um sich warme Brötchen und Kaffee zu kochen. Die Leinen kaum festgemacht kam Robert wieder und erzählte uns dass er sich an eine Schleusenführung angeschlossen hatte. Beide Schiffe legten Landstrom und es wurde mit Kaffee und warmen Brötchen gefrühstückt. Um 11:00 Uhr starten wir aus dem Schleusenhafen Brunsbüttel. Auf der Elbe um 11:30 Uhr war wie zu erwarten 5-6 aus SW und 1,5 m Welle, so ging es unter zwei Fach gerefftem Groß und Fock los. Zu unserem Pech lief der Strom nach gegen uns bis auf Höhe Stadersand. Bei den Strommasten in Hetlingen banden wir unser Reff aus unserm Großsegel und es ging weiter in Richtung Schulau. Um unseren „Windex“ abzubauen, der während einer Kollision, ausgelöst durch ein Lotsenfahrzeug, mit dem Mast der „X – Bass“ in Holtenau kaputt ging, fahren wir in den Hamburger Yachthafen zum Mastenkran. Trotz des Niedrigwassers kamen wir nicht an unseren Windex ran. So fahren wir unentrichteter Dinge in den Schulauer Hafen. Auf der Fahrt begegnete uns noch ein „AIDA“ Kreuzfahrtschiff. Im Hafen fest lagen wir um 20:00 Uhr, die Mannschaft der „X – Bass“ hatte schon ausgestaut und sauber gemacht. Maureen und Michele standen am Steg und warteten auf uns. Mit dem Ausstauen waren wir schnell fertig. Für Abends hatte sich noch die „Queen Mary 2“ angekündigt, auf die wir nicht mehr warteten. So fahren wir um 21:00 Uhr nach Hause. Diese Sommertour die uns 549 sm einmal rund „Fyn“ geführt hat, waren 3 trockene, erlebnisreiche und schöne Wochen mit vielen neuen Erfahrungen mit unserem kleinen Boot.

Nachmittagstouren von Schulau aus, in der Zeit vom 22.08. bis 26.09

Wenn ich früh Feierabend und Ole früh Schulschluss hatte und das Wetter schön war, trafen Ole und ich uns einige Male nachmittags zu Segeln. Einige Male ging es hinter das Kohlekraftwerk und wieder zum Hafen. Die anderen Male ging es bis auf Höhe

Lühe und zurück. Je nach Gezeitenströmung. Es wurde bei Flaute und auch bei Starkwind gesegelt. An der Pinne wechselten wir uns des öfter ab. So segelten Ole und ich. 15 sm auf der Elbe.

8. Tour vom 02.10. bis 04.10.

Von Schulau nach Stade Stadthafen zurück nach Schulau

Fr. 02.

Ich schlief am Freitagabend an Bord, da ich am nächsten Tag mit Oles Conger Jolle und Ole nach Stade segeln wollte. Patrick war auch schon an Bord seiner Yacht und so ließen wir den Abend bei einem netten Getränk ausklingen.

Sa. 03.

Um 07:30 Uhr kam Robert und Maureen die mit der „Jule“ nach Stade wollten vorbei um mich zu wecken. Ole kam auch noch vorbei um mir abzusagen, wegen des starken windes. So durfte ich bei Robert und Maureen mitfahren. Los ging es um 09:10 Uhr bei bedeckten Himmel Wind aus NE mit 4 – 5, so waren wir um 11:15 Uhr in Stade im Stadthafen auf der Seite wo die „Greundiek“ liegt, Sie ist ein Museumsausflugsschiff. Nach dem auflaren sitzen wir noch einige Zeit im Schiff ich ging mich waschen. Maureen legte sich hin um sich auszuruhen und Robert und ich gingen zum Technikmuseum in Stade, wo ein Mann sich aus einem Rohbau ein Seetüchtiges Schiff von 45t bauen will, seit „8 Jahren“. Wir kommen mit ihm ins plaudern und so vergehen 2 Stunden wie im fuge. Mit ihm und dem Museumsleiter essen wir noch Kuchen und trinken Kaffee in der Museumskantine. Es geht auf schnellem Wege zurück zum Schiff, wo wir gleich anfangen zu kochen. Es gab Erbsensuppe aus der Dose einfach aber lecker. Nach dem Abwasch unseres Geschirrs, nehmen wir einige Getränke und ich eine Flasche mit zu „X – Bass“ die auf der anderen Seite Lagen, mit Patrick, Malte und Alexander um mir einen Schlafplatz für die Nacht zu organisieren. Kaum an Bord hatte ich meinen Schlafplatz für Nachts gegen meine Flasche eingetauscht. Außer uns waren noch 2 weitere Elbkutter, ein Jollenkreuzer mit Ole an Bord in Stade. Die nun alle auf der „X – Bass“ saßen, es wurde ein Fröhlicher Abend an dem auch der BSC sein abschippern in Stade feierte. Es trafen sich alle durch Zufall und es wurde sehr lustig. Abends vielen wir dann alle in die Kojen.

So. 04.

Ich stand um 08:00 Uhr bei Patrick an Bord auf und ging mich waschen. Außer mir und Patricks Mannschaft hatten noch 2 weitere Mädels an Bord geschlafen. Es ging mit Zampel bepackt und frisch gewaschen zurück zur „Jule“, wo ich Robert und Maureen weckte. Es wurde bei schauern gefrühstückt und aufgeklart um 10:00 Uhr fuhren wir aus Stade los. Es war Niedrigwasser, der Wasserstand hatte zum Hochwasser keine große Veränderung vollzogen. So segelten wir unter 2 Fach gerefftem Groß bei SW 5-6 Raumschots nach Hause. Dort kamen wir gegen 11:30 Uhr in Schulau an. Dies war unsere letzte tolle Abschippertour für die Segelsaison 2009. wir hörten erst einige Wochen später von Ole die mit dem Jollenkreuzer bis 20:00 Uhr warten mussten, da in der „Schwinge“ die Flutschutztoore geschlossen wurden.

Bilder der Sommertour Christian und Robert Bode



Wir im Schlepp nach Rendsburg



In Rendsburg



Auf nach Kiel



Kiel Laboe



In Laboe



Ab geht's nach Kappeln



Da ist die Schlei, abbiegen



In Kappeln, wird gebunkert.



Kappeln im Hafen



Noch ne Welle, das macht Spaß



Sonderborg wir kommen



wir haben doch ein Großes Schiff!!!



Ab geht's nach Assens



Assens, innen ruhig, draußen Sturm.



Hier zu sehen, aber nicht zu fühlen.



Middelfart bei gutem Wind und Sonne



Noch ist gerefft.



Wir wollen noch bis Bogense



Korshavn im Abendrot.



Kerteminde wird verlassen.



Wir haben die Store Belt Brücke hinter uns und fahren nach Nyborg.



Christian kocht mir Essen



Dageløkke, wir ankern zum baden.



Der Sonnenuntergang am Ankerplatz. Von Svendborg nach Farborg.



Die Königliche Yacht und ich...



Bojeden, da ist was los!!!



Abbenrå und kaum Wind.



Sonderborg, auf geht's nach Damp.



Das GPS zeigt 10 Knoten, Wetter ist stürmisches und regen kommt auch noch dazu.



Damp endlich das war ne Tour.



Im Hafen ist es so ruhig, Paddy und Mannschaft auch da.



Chris und Paddy planen die nächste Sommertour.



Sunny ruht sich aus und bald gibt es essen in der Bergklause.



Morgens um 6:00 Uhr in Holtenuau.



Eine Hansekogge am Kai.



Der Kanal ist geschafft, dank Paddy und der letzte Tag nach Wedel steht an.





Christian am Ruder, Bruder Robert ist immer am fotografieren, etwas ungeschickt... Robert ist nicht einmal fotografiert worden, war aber dabei! Und bei tollem Wetter ging es zurück nach Schulau.